



Wir können dich gut brauchen

Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiges Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 14. Dezember 2007 morgens

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Wir können dich gut brauchen

Das Faszinierende an der Dunkelheit ist, dass sie dir so viele Schlupfwinkel bietet, dass du immer wieder die Illusion haben kannst – die *Illusion* haben kannst –, nicht von der Welt zu sein, die Illusion haben kannst, deinen Himmel für dich gefunden zu haben, sogar die Illusion haben kannst, Gott gefunden zu haben oder irgendwelche auserwählten Geschöpfe, die angeblich Gott näher sind oder dem Licht näher sind oder in irgendwelchen höheren Sphären sind. Das ist nichts anderes als die Idee, sich in einer Welt für sich selbst ein Haus zu bauen und einen kleinen Garten anzulegen und eine Familie oder Freunde um sich zu scharen; was völlig unnatürlich ist. Es ist einfach nur ... solange du Angst hast, tust du das. Und es hat was mit der Dunkelheit deines eigenen Geistes zu tun, mit seltsamen Ideen, wo du es tatsächlich fürchtest zu lieben, und jede Angst ist nur Angst vor der Liebe. Angst hat kein anderes Gegenüber.

Es ist aber genau umgekehrt: *Liebe hat kein Gegenüber*, Angst hat ein Gegenüber. Die Ängstlichen fürchten etwas oder jemanden. Die Ängstlichen glauben, sie fürchten das Böse. Angst ist aber das, was böse ist. Die Ängstlichen fürchten Gewalt – Gewalt ist aber das, was Angst ist. Die Ängstlichen fürchten den Tod – der Tod ist aber das, was Angst ist. Die Korrektur ist: Sie fürchten die Liebe, sie fürchten das Leben, sie fürchten die Freiheit, sie fürchten die Heiligkeit.

Und diese Korrektur musst du in deinem Geist erlauben, denn du bist verwirrt, du weißt nicht, *wovor* du Angst hast! Denn es ist so, dass das, wovor du Angst hast, nicht existiert. Deshalb musst du dich selbst mit einbringen, dich selbst, und dich korrigieren lassen und nicht glauben, du könntest etwas *anderes* korrigieren, etwas *anderes* bewältigen, etwas *anderes* bearbeiten, etwas *anderes* verstehen. Das ist die Verwirrung. Das Ego ist ein Meister der Verwirrung, und es ist dein Geist, der die Gedanken, die er nicht will, nach außen projiziert. Sie sind nicht da, und sie fürchtet er. Und deshalb hat der Heilige Geist eine einzige Aufgabe: Er ruft dich in den Heiligen Augenblick, damit du da die Gedanken, die du fürchtest, die du angeblich fürchtest, die dir weh tun, die dir angeblich weh tun, die dich verletzen, die du mit irgendwelchen Worten erklären willst ... gar nicht merkst, dass das Hochmut ist, Stolz, also Angst in einer besonderen Form. Die Gedanken bringst du in den Heiligen Augenblick, und in einem letzten oder vollständigen Akt der Vergebung gelangst du selbst, in der Fehlwahrnehmung deiner selbst, in diesen Heiligen Augenblick und bist selbst erlöst, bist selbst vergeben. Nichts Wirkliches kann bedroht sein.

Du erwachst, denn dein Geben und dein Empfangen ist eins. Die Gedanken, die du gibst, die Angst vor jemandem, empfängst du selbst, du machst dich selbst zu dem, was Angst ist. Geben und Empfangen ist eins. Du gibst Angst und wirst so zur Angst. Du selbst.

Doch du bist abstrakt, du bist nicht konkret. Du gibst Angst in konkreten Formen, die du

nach außen projizierst, wirst aber in deinem Gewahrsein zu dem, was du gibst: zu einem Bündel voll Angst, voll Schmerz, voll Leid, voll Tod. Und das kriegst du nicht mit, weil du nur die konkreten Formen wahrnimmst. Und obwohl du selbst zu so einer konkreten Form geworden bist, kriegst du das nicht mit, weil du dich für das hältst. Und deshalb wird dir erstmal gesagt: „Du bist kein Körper. Du bist keine konkrete Form von Angst. Du bist das nicht, wofür der Körper steht!“ Der Körper ist die konkrete Form von Angst, ein Symbol für eine völlig illusorische Idee, die nicht von Gott kommt, die Gott nicht erschaffen hat. Gott erschafft dich nicht als so eine Idee. Die Ideen, die Gott gibt, sind wahr. Sie brauchen nicht ein Symbol, um eine Scheinexistenz vorzutäuschen. Sie brauchen keinen Körper – der Körper ist ein Symbol für eine nichtige Idee.

Solange du mit anderen Körpern und den Ideen beschäftigt bist, brauchst du außerhalb dieses Spielfeldes, außerhalb dieses Traumfeldes, dieses Traumgeschehens von Zeit und Raum, einen Heiligen Augenblick. Das ist sozusagen der Augenblick deines Erwachens. Jenseits des Traumes ist der Heilige Augenblick für dich gegeben worden als einen Ort der Ruhe, als einen Ort, wo du still werden kannst, aber nicht du, sondern *du*. Nicht derjenige, der immer „seinen“ Frieden finden will, nicht dieses Bündel voll Angst, das sich selbst irgendwelche Orte bereitet, irgendwelche Rückzugsmöglichkeiten vor ... letztendlich vor sich selbst!

Aus dem Grund musste Gott einen Heiligen Augenblick erschaffen als Alternative für deine besonderen Auszeiten, die du dir nimmst. Gott musste einen Heiligen Augenblick, der sozusagen auch ein Ort ist, nicht nur eine Zeit ... das, was Gott erschafft, ist immer vollständig. Der Heilige Augenblick ist ein Ort der Zeitlosigkeit, wo ein müder Wanderer hingehen kann und in seinem letzten Schritt erlebt, dass er dieser Wanderer nicht ist. Deshalb wird dir ja gesagt: „Nichts Wirkliches kann bedroht sein. Nichts Unwirkliches existiert“, damit du nicht im letzten Moment in der Ego-Identität bleibst. Du erlöst dich von dir selbst. Das ist ein Trost, der gilt *dir*.

Am Anfang glaubst du, er gilt nur deinen Ideen, das, was du wertschätzt: deine Dinge, die Welt, Kinder, Vater, Mutter, Freunde. Dein eigentliches Entsetzen gilt *deiner* Erlösung, deiner eigenen. Du bist nicht das, was du vorgibst zu sein. Und aus dem Grund ... du fürchtest dich selbst. Du bist Liebe. Nicht das Ding, das du gemacht hast – das ist nicht Liebe. Auch wenn du es gehegt hast als eins deiner Kinder. Auch wenn du geglaubt hast, dass es Liebe braucht, dieses Ego, wie es in der Spiritualität immer noch verkündet wird. „Ja, ich muss aber das Ego liebevoll annehmen.“ Nein! Du sollst dich liebevoll von ihm erlösen, du sollst es *nicht* annehmen, diese Fehlschöpfung, diese Perversion der Schöpfung, die überhaupt keine Schöpfung ist, sondern ein Hirngespinnst, ein Traum, ein Traumgebilde, ein Symbol, das für nichts steht. Nimm dieses Ego eben nicht liebevoll an, und verstoße es nicht ärgerlich!

Und schon weißt du nicht mehr, wie du dann damit umgehen kannst, denn mit Egos tust du nur das, dass du sie entweder liebevoll annimmst oder du verstößt sie. Entweder du bringst sie zur Welt oder du killst sie. Entweder du fütterst sie oder du lässt sie verhungern, entweder du boxt sie weg oder du nimmst sie in den Arm. Das kannst du mit Dingen tun, mit Körpern, das tust du mit Autos auch und mit Pullovern. Die nimmst du auch liebevoll in den Arm oder schmeißt sie in die Mülltonne. Das tust du mit Tieren auch. Das tust du mit allem, mit dem du etwas tun kannst. Nur, du bist nicht derjenige, der etwas tut in Wirklichkeit. *Du* sollst gar nichts tun.

Und das geht über deine Vorstellung von Tun und Nichttun, von Arbeiten und Nichtstun weit hinaus. Aus dem Grund brauchst du ... alle Lektionen, die du gemacht hast, die musst du dir geben lassen, damit du dich letztendlich von dem erlöst, der das alles denkt und weiß und fühlt und macht und nicht macht und spürt und nicht spürt und will und nicht will und sieht und nicht sieht und hört und nicht hört. Von dem erlöst du dich. Der ist nicht wirklich. Und dazu musst du erlauben, dass der, der nicht wirklich ist, nur noch zu einem Kommunikationsmittel wird und nicht selber bestimmt, was für ihn wirklich ist oder nicht. Mag er etwas tun oder nicht tun, mag er schön sein oder nicht, mag sie gesund sein oder hässlich, mag sie alt sein oder jung – das sollte dich nicht mehr kümmern. Sie oder er wird lediglich zu einem Diener, zu einem willigen Kommunikationsmittel, das dir in deiner Erlösung dienen soll, wenn du dich führen lässt und nicht mehr in die Identität von ihm oder ihr schlüpfst. Denn von da aus sieht die Welt wieder genauso aus wie vorher. Dann bist du ein Bündel der Angst, ein liebloses Bündel der Angst, das verzweifelt sucht, sich zu behaupten, das verzweifelt sucht, geliebt zu werden, und im nächsten Moment lieblos handelt. Es kann aber – ich benutze jetzt den Begriff „es“ – dieses Ding, das in männlicher oder weiblicher Form auftritt, das aber ein „es“ ist, ein ganz und gar neutrales Ding, ein Kind, das auf irgendwelche magische Arten und Weisen zum Mann oder zur Frau werden kann, das auf magische Art und Weise schön oder hässlich oder gesund oder krank werden kann und überhaupt nicht lieben kann, von sich aus ... es ist nicht in der Lage dazu, es kann von sich aus nichts tun; dass *du dieses Ding* einfach nur ein Mittel sein lässt, um die Heilung deines Geistes ausdrücken zu können und kommunizieren zu können.

Und dazu brauchst du Lektionen, die für deine Besonderheit hilfreich sind. Sie dienen nicht, um deine Besonderheit zu beschützen, zu bewahren, zu behaupten, zu erhalten, zu lieben, zu achten, auch wenn es das war, was du bis zu diesem Zeitpunkt wolltest. Die Umkehrung des Geistes ist die Umkehrung deines Willens. Du unterstellst deinen Willen jemandem, der ganz anders will, als du es vorher in der Ego-Identifikation, wo du als Ego zuerst gesprochen hast, gewollt hast. Deshalb musst du ja den zweiten Platz einnehmen und Ihm den ersten übergeben. Das musst du wollen, das musst du üben. Möglichst ganz oft am Tag: in Situationen, wo es dir wichtig zu sein scheint, in Situationen, wo es dir

überhaupt nicht wichtig zu sein scheint. Da wird es dir gesagt. Wie? Du erinnerst dich, dass es im *Kurs* steht. Der *Kurs* ist mehr als ein Buch. Wenn dir etwas aus dem *Kurs* einfällt, dann ist das Die Stimme, Die zu dir spricht. Der *Kurs* ist das Ergebnis einer Stimme. Wenn dir also da Sätze einfallen, dann spricht der Heilige Geist zu dir. Es sei denn, du glaubst, dass das nur ein Buch ist, dann hast du aber irgendwas nicht begriffen. Der *Kurs* wurde von einer Stimme diktiert, weil der *Kurs* eine Stimme *ist*. Er ist nicht aus dem Denken von Helen Schucman entstanden, also musst du auf den *Kurs* schon ein wenig anders schauen. Wenn er dir einfällt, spricht der Heilige Geist zu dir. Das wird immer so sein. Du konntest diese Stimme nur nicht hören. Du musstest ein Jahr lang mindestens diese Lektionen machen, damit du deinen Geist trainierst, sich zu öffnen, um diese Stimme hören zu können.

Das tut er aber nicht, wenn du immer noch deine alten Bücher liest. Die sind keine Stimme. Das sind die Stimmen, die du gemacht hast. Es wird an der Zeit, dass du, wenn du *hier* leben willst, deine alten Bücher wirklich weglegst, denn hier bist du, um *eine* Stimme zu hören, und nicht, um die einzige Stimme zu hören, die es gibt, und dann die Stimmen, die du gemacht hast, auch noch dazwischenreden zu lassen. Du wirst sie noch dazwischenreden lassen, aber die sollst du in den Heiligen Augenblick bringen, damit du sie nie mehr hörst, nie mehr. Du sollst diese Stimmen nie mehr hören, du sollst sie nie mehr erinnern, du sollst dich nie mehr nach ihnen richten, dich nie mehr von ihnen führen lassen. Damit du vorübergehend eine einzige Stimme hörst, und *dann* wirst du auch diese Stimme nicht mehr hören müssen.

Dazu ist aber eine Zeit nötig, in der du nur diese eine Stimme hörst und sonst gar keine mehr. Diese eine Stimme führt dich deinen Weg zu Gott. Alle anderen Stimmen führen dich weg. Egal, ob sie schon mal jemanden zu Gott geführt haben. Sie wurden zu Gott geführt, weil sie nur diese Stimme gehört haben. Das, was anderen gute Dienste geleistet hat, sollst du nicht benützen, aus einem Grund, den du zwar verstehst, aber nicht verstehen willst. Du willst ihn nicht akzeptieren, diesen Grund, weil du deinen Konflikt einfach nicht aufgeben willst. Du willst nicht hören, dass diese Stimme dir sagt, dass du *eine* Stimme hören musst, in einer bestimmten Form. Die kannst du nicht vorgeben. Der *Kurs* ist zurzeit die vorgegebene verpflichtende Form. Die anderen Stimmen *waren* eine Form, die anderen Formen. Wenn du sie aber *auch* benützt, hörst du zwei Stimmen und bist im Konflikt, und der Konflikt ist dir immer noch lieber als der Frieden. Du bist einfach nicht bereit, deinen Konflikt aufzugeben. Du willst immer noch recht haben und willst sagen: „Ja, aber die sind doch auch zu Gott gekommen“, obwohl Gott Selbst dir sagt, dass dich das nicht interessieren sollte. Du sollst kein Schriftgelehrter werden, du sollst Gott nicht Seine eigenen Schriften entgegenhalten und Gott belehren.

Gott belehrt dich und sagt dir: „Nicht mal die Form bestimmst du.“ Die Form ist

vorgegeben, und Gott weiß, warum Er das macht.

Denn wenn du zwei heilige Schriften gegeneinander richtest, bist du im Konflikt und bist ein Schriftgelehrter, und dann wirst du mit deinen Brüdern immer noch aus jedem popeligen Grund irgendeinen Streit anzetteln, irgendeine Besserwisserei, wirst wieder nicht das tun können, was ein Bruder von dir will, wirst dich wieder in deine alte Einsamkeit, in deinen alten Groll, in deine alte Angst zurückziehen, wirst dich wieder verstecken, wirst dann wieder in der Dunkelheit deines Geistes irgendwelche erleuchteten Bücher rauskramen, wirst dich da bestätigen; und es nützt dir nichts!

Es ist ein Weg der Hingabe und nicht ein Weg der Selbstbehauptung. Es ist ein Weg des Aufgebens und nicht des Bewahrens. Es ist ein Weg, wo du deine Lieblosigkeit da finden musst, dass du die heiligen Schriften, die Schriften der Liebe, lieblos benützt. Das ist es, was du merken musst. Du musst in dir einen Groll finden, den du nicht bereit bist aufzugeben, sondern den du sogar benützen möchtest, um im Groll deinen eigenen Weg zu Gott zu gehen. Das haben viele so genannte Erleuchtete versucht, und es ist gang und gäbe in der Welt. Aus dem Grund steht in *diesem* Buch: Dies ist ein Pflichtkurs, und du bestimmst nur den Zeitpunkt und sonst gar nichts, sonst überhaupt nichts. Und das steht nur in diesem *Kurs* drin, dass er verpflichtend ist. Und es steht nur in *diesem Kurs*, dass du keine anderen Formen benützen sollst. Alle anderen Lehrer sagen dir: „Ja, ja, und es gibt auch andere Wege, und natürlich ist es hilfreich, wenn du dich auch für andere Religionen öffnest und da tolerant bist und wenn du die Schriften der Essener und des Christentums liest und die Bhagavadgita und wenn du diese heiligen Gesänge liest und wenn du dahin gehst und dahin ...“

Im *Kurs* steht, das, was anderen gute Dienste geleistet hat, ist für *dich* nicht hilfreich, sonst wirst du nie anderen Geistes werden, sonst wirst du nie ein hingebungsvoller Lehrer werden, sonst wirst du immer dein Ego, das mittlerweile aus heiligen Schriften besteht, aus heiligen Gesängen besteht, aus heiligen Ritualen besteht – sonst wirst du dich von dir nicht erlösen. Und du wirst es nicht tun, weil du Angst vor dieser Erlösung hast. Wann immer du Angst hast, bist du verantwortlich und sonst niemand. Wovor du Angst hast, kann sehr verschieden sein. Der eine hat davor Angst gehabt, seine schöne Wohnung aufzugeben oder seinen Fußballverein. Das ist für dich natürlich völlig unbedeutend, aber du hast vielleicht Angst davor, *deine* Heiligkeit aufzugeben, *deine* Seligkeit, *deine* Rituale aufzugeben: Angst ist Angst.

Und du kannst Angst nicht mit der Angst bewältigen, sondern du musst dich läutern lassen, damit du ein Lehrer Gottes wirst, und dann können diejenigen, die dir gegeben sind, zu dir kommen. Dann werden sie den Weg zu dir finden. Dann stellst du deine Erlösung ihnen zur Verfügung – deine *Erlösung*. Dann musst du dich aber von dem erlösen lassen, was du jetzt noch wertschätzt. Und dann werden sie beginnen, nach dir

Ausschau zu halten, weil du einer von ihnen bist, der sich aber erlöst hat. Dann hast du sie verlassen – das musst du tun –, und dann kommen diejenigen, die dich finden wollen. Jemand, der verlässt, ist einer, der sich erlöst, damit Schüler ihn finden können. Wenn du aber bei ihnen bleibst – und du weißt sehr wohl, dass du sogar in deiner Abgeschlossenheit genau bei denen bleibst, die du dir einst genommen hast ... Sie sitzen genau wie du an irgendwelchen Orten, lesen genau dieselben Bücher wie du, machen genau dieselben Übungen, denken dasselbe wie du. In dieser „Ego-Stille“ tummeln sich mehr als in einem Fußballstadion. Es gibt diese Orte im Geist, diese esoterischen Orte im Geist. Die sind genauso rappellvoll wie ein Fußballstadion am Sonntag, wenn der HSV gegen Werder Bremen spielt. Es gibt diese spirituellen Orte, und die musst du verlassen.

Da musst du dein Denken, deine Zufluchtsorte in deinem Geist finden, sie in den Heiligen Augenblick bringen und deinen bisherigen inneren Ort verlassen und diejenigen, mit denen du da irgendetwas machst. Und du wirst feststellen, dass das genauso Tun ist wie zu arbeiten. Es ist Machen – es werden Mittel dafür benützt. Du hast Lernen auf vielen Ebenen gemacht. Es ist uns längst bekannt, dass Materie sehr feinstofflich sein kann, so feinstofflich, feinstofflicher als Heliumgas. Das ist überhaupt nichts Neues, dass es da Orte gibt, dass es da Energien gibt, dass du da fühlen kannst, dass du dich da berühren kannst, natürlich. Genau für dich ist der *Kurs in Wundern*. Der ist für dich genauso wie für jeden Straßenarbeiter auch.

Wenn du ein Lehrer Gottes werden willst, dann musst du eben das loslassen und die Vergebung eben da ausdehnen. Und dann wirst du erleben, dass du Angst hast, wie jeder andere auch, dass du ständig an die Grenze deiner Liebe kommst, weil dir irgendein Groll im Weg steht, weil dir irgendeine Furcht, etwas tun zu sollen, was du nicht willst, im Weg steht, und du lediglich tiefer in dieses Zwielficht, in die Dunkelheit gehst. In dieser Dunkelheit scheint natürlich immer ein Licht. Aus dem Grund wird dir ja gesagt, aus dem Grund wird dir eine Lektion gegeben, wo du sagen sollst: „Ich will mein vergangenes Lernen nicht als das – als das was benützen? – als das *Licht* benützen, das mich führen soll.“

Natürlich ist bekannt, dass du Licht gemacht hast. *Natürlich kannst du Licht machen*. Die grobstofflichste Form von Licht ist die Sonne. Die Sonne ist ein Ergebnis deines Lernens. Natürlich hast du feinstoffliches Licht auch gemacht. Wodurch? Durch vergangenes Lernen! Eine Glühbirne ist auch Licht. Da hat auch jemand aus vergangenem Lernen Licht gemacht. Ein Stern ist auch Licht, das du gemacht hast. Es gibt viele Formen von Licht, die du mit vergangenem Lernen gemacht hast. Die OG-Min in den Kristallhöhlen leben in irgendwelchen Kristallbergen, einer davon gar nicht so weit weg von hier. Natürlich ist das Licht, das du gemacht hast, Licht in der Dunkelheit, wo du hinflüchten kannst, irgendwelche Begegnungen erleben kannst. Du solltest das aber nicht mehr tun. Du solltest aufhören, in die Dunkelheit zu flüchten und ein Licht zu machen, das dich

dahin führen kann. Der Heilige Geist braucht diese besonderen Fähigkeiten, denn sie dienen deiner Erlösung – oder nicht!

Du kannst sie auch weiterhin selbst benützen, das trennt dich aber von uns. Wir sind genügend eingeweiht, um all das zu wissen, wir haben das alles schon erlebt, wir waren selbst diejenigen, die das gemacht haben, und machen diesbezüglich überhaupt keinen Unterschied mehr zwischen dem Flutlicht in einem Fußballstadion und irgendwelchen Kristallhöhlen in irgendwelchen Bergen. Und auch, was da geschieht, ist für uns *dasselbe*. Es ist einfach nur lieb-los. Es ist eine Art und Weise sich zu trennen. Und wir wollen uns nicht mehr trennen. Wir wollen den Mechanismus der Trennung im Geist finden und ihn nicht mehr benützen, denn er hat immer etwas mit Angst zu tun. Angst in ihren Formen von Hochmut, von Stolz, von Schwäche, von Bescheidenheit, von Abgrenzung. Das Lernvermögen ist unbegrenzt. Wir machen wirklich keinen Unterschied mehr zwischen einer Salzkristall- und einer Neonlampe und einer Sonne. Wirklich nicht mehr! *Wir brauchen kein Licht mehr, das uns in die Finsternis führt, sondern raus.*

Und wir brauchen uns in der Verschiedenheit, die wir gemacht haben. Hier ist jeder in seiner Verschiedenheit willkommen. Die Bedingung ist nur eine: Er soll die Verschiedenheit dafür benützen, um sich und uns zu erlösen, und nicht, um sie zu behaupten. Es ist dieselbe Verschiedenheit. Sie ist willkommen. Sie muss nur einem anderen Zweck dienen. Dann ist sie ein nützliches Mittel. Der Heilige Geist braucht dich in dieser Verschiedenheit, und du brauchst es, dass du sie Ihm gibst, denn sie erlöst viele und vor allen Dingen dich von der Angst; von der Angst, die trennt. Und die Getrennten haben vor nichts mehr Angst als vor dem wirklichen Einssein. Ihr einziges Entsetzen gilt der Erlösung, weil die Erlösung sie von ihrer Individualität erlöst, sie von einem bedrohten Selbst erlöst. Da es aber nicht existiert, ist es in Wirklichkeit auch nicht bedroht.

Solange du dich aber für so ein Wesen hältst, hast du vor nichts mehr Angst als vor diesem *Kurs in Wundern* in seiner totalen Konsequenz. Er dient nur deiner Erlösung, er bestätigt nichts von dem, was du gemacht hast. Er bewahrt nichts, aber er zerstört es auch nicht. Die Ängstlichen fürchten Zerstörung nicht, weil Zerstörung nur die maximale Furcht ist. Sie fürchten aber Erlösung. Die Ängstlichen fürchten den Tod nicht, aber sie fürchten die Auferstehung. Sie fürchten irgendwelche Lichter nicht, aber sie fürchten *Das Licht*. Jeder, der hierher kommt, ist besonders, und er muss seine Besonderheit geben, damit sie der Erlösung dient. Erlösung ist ein Zweck, ist der letzte Zweck, der Mittel erfordert. Wenn dieser Zweck erfüllt ist, bist du wieder in dem Zweck angelangt, der keine Mittel mehr braucht. Dann erschaffst du wieder ganzheitlich, und in der ganzheitlichen Schöpfung braucht es keine Mittel, keine Körper, keine Dinge. Das ist Einssein. Aber deiner Erlösung, um dich zu erlösen, musst du das Mittel geben, das du gemacht hast. Wenn du es aber selbst zum Zweck erklärst, bleibst du in dieser Welt der

Angst gebunden. Und dann ist, wie gesagt, dein Geist ein Mittel, um diesem Zweck zu dienen. Dann ist der Geist, der Teil von Gottes Geist ist, Teil von Körper und Seele geworden; nicht wirklich, aber für dich sehr wirklich!

Und alle Schriften, die du im Konflikt benützt, dienen dir dazu, dass der Geist Teil von Körper und Seele ist, weil du sie selbst benützt, weil du sie dafür benützt. Und deshalb brauchst du diese innere Demut, diese Hingabe, dass Diese Stimme dir die Wahrheit sagt, so wie sie für dich jetzt hilfreich ist – und alles andere, was du denkst und glaubst, das macht dich selbst wieder zum Lehrer. Dann führst du dich selbst wieder und benützt diese Schriften und glaubst aus dem Grund, weil du sie benützt, gehst du deinen Weg, und d muss dir gesagt werden: „Nein! Eben nicht! Es bist nicht du, der sie benützt. Du bist derjenige, der benützt wird, du bist das Mittel.“ Das ist ja die Idee von Hingabe, von Dienst, von Sannyasin-Sein, von „ein Lehrer Gottes werden“: dass du dich benützen lässt – nur diesmal tatsächlich von Der Liebe.

Das Ego sagt dir nicht, dass es dich benützt, dann hättest du es längst durchschaut. Das Ego sagt: „Lass dich nicht benützen!“ Und dadurch fängst du an, per ich als Ego zu sprechen und bist in der Illusion deiner Macht, während du lediglich ein Sklave bist. Während der Heilige Geist dir nicht eine Illusion von Macht gibt, sondern dadurch, dass du dich benützen lässt, gewinnst du deine ganze Macht wieder, weil du ein Mittel, ein Mittel deines wirklichen Selbstes, wirst. Es kann sein, dass es eine Zeit geben wird, wo *dieser Kurs* uns gedient hat, und diejenigen, die dem *Kurs* nicht gefolgt sind, von dieser Stimme zu hören bekommen: „Das, was anderen gute Dienste geleistet hat, sollst du nicht benützen“, und damit ist *dann* der *Kurs* gemeint, weil er wieder in einer neuen verpflichtenden Form kommen musste, weil die Besonderheit sich so verändert hat, dass der Heilige Geist eine neue verpflichtende Form durch irgendjemanden in diese Welt bringen muss. Entweder du erlöst dich von der Angst – und das kannst du nur, wenn du dich ganz gibst, denn nur dann erlebst du, wovor du Angst hast: Du hast Angst, dich ganz zu geben.

Weil du Misstrauen selbst gemacht hast, weil du Angst gemacht hast, hast du Angst, dich ganz zu geben. Das ist deine eigentliche Angst. Obwohl, wenn du dich ganz gibst, gewinnst du dich wieder ganz. Wenn du dich nicht ganz gibst, verlierst du dich ständig. Wen brauchst du? Einen, dem du vertrauen kannst. Wer ist das? Ein Bruder, dem du perfekt vergibst – dazu musst du dich ihm ganz geben, damit du ihm perfekt vergeben kannst – und eine Stimme, die dich dazu ermutigt und die dir immer wieder sagt: „Du, du kannst dich ganz geben, denn nichts Wirkliches kann bedroht sein von Verlust.“ Wem? Da musst du dich führen lassen. Wie? Da musst du dich führen lassen. Dazu gibt es diesen *Kurs* – das Mittel, wo du dich von allem befreist, was dich ängstigt, dich geben zu können. Um Dinge zu tun, die nur deiner Erlösung dienen.

Ich habe ein völlig zurückgezogenes Leben geführt in totaler Freiheit und hab dann gelernt, zu arbeiten und über mich bestimmen zu lassen, und zwar von früh bis spät. Und musste lernen, dass meine Freiheit nicht etwas ist, was ich mir *nehmen* kann, sondern Freiheit etwas ist, was ich *geben* muss! Und das sieht bei jedem sehr unterschiedlich aus. Und es sieht in jeder Beziehung unterschiedlich aus. Es sieht bei jedem, dem du begegnest, unterschiedlich aus. Da wir verschieden sind, musst du dich jedem anders geben, aber immer ganz. Du musst dich nicht mit jedem *gleich* ganz geben, du musst nicht mit jedem schlafen, aber du musst dich jedem *ganz* geben. Das sind die Ebenen des Lernens. In einem Fahrstuhl einen Augenblick: ganz. Jemandem, der mit dir arbeitet, während der Arbeit: ganz. Jemandem, der mit dir still ist: ganz. Jemandem, mit dem du ein Geschäft machst: ganz. Jemandem, wo du zum Friseur gehst: ganz. Jemandem, dem du beim Spaziergang begegnest: ganz.

Ganz ist etwas anderes, als dass du dir irgendetwas ausdenkst, wo du dich ganz geben willst, sondern jedes Mal ganz. Und dazu musst du dich führen lassen, und dann kommst du nämlich an deine Angst und begreifst allmählich erst, was Angst tatsächlich ist. Dann wird sie dir in ihrer ganzen Absurdität bewusst, und dann wirst du erleben, dass du dich von dieser Angst erlösen kannst, weil sie das, wovor du Angst hattest, gar nicht repräsentiert, sondern dich einfach nur gnadenlos verwirrt, und du Dinge tust, um sie zu vermeiden, und gar nicht erlebst, dass du sie dadurch tust und immer weniger lieben kannst und immer weniger und stattdessen Vorstellungen von Liebe entwickelst und du immer weniger im Licht bist, aber stattdessen Vorstellungen von Licht entwickelst, und du immer weniger in Freude bist und stattdessen Vorstellungen von Freude entwickelst und so weiter. Und das tust du im Geist!

Und solange du im Geist schläfst, kriegst du dein Lernen nicht mit. Dein Lernen findet statt, während du Bücher liest, während du Musik hörst, während du nachdenkst, während du meditierst, während du nachts schläfst und träumst, während du tanzt, während du Yoga machst. Während, wenn du den Heiligen Augenblick übst, dann kriegst du im Üben des Heiligen Augenblickes mit, wie du Vorstellungen machen – *machen!* – würdest. Du wirst mitkriegen, wie du Angst *machst*, wenn du den Heiligen Augenblick übst.

* * *

Du musst den Heiligen Augenblick aber in einer Beziehung leben, sonst ist er sinnlos. Es ist sinnlos, stundenlang irgendwo rumzuhocken und zu vergeben. Du musst es in einer Beziehung umsetzen. Der Heilige Augenblick muss ausgedrückt werden, sonst geht er dir verloren, sonst verkümmert er zu Magie. Und das ist für dich neu, denn du hast dein ganzes Leben mit Magie verbracht, der eine auf eine besondere Art, der andere auf die ganz alltägliche Art. Magie war immer beides. Aus dem Grund sind ja diese Beziehungen nötig, und es ist nötig, immer auch irgendetwas miteinander zu tun. Der Heilige Augen-

blick muss in einer Beziehung ausgedrückt werden. Wahrnehmung muss sich verändern. Sonst machst du Illusionen. Du sollst aber eine Wahrnehmung bekommen, wo du selbst erlebst, dass deine vorherige Wahrnehmung eine Illusion war, egal ob sie mystisch war, ob sie von Elfen und Feen oder von Boxern und Automechanikern belebt wurde – und du jetzt eine Wahrnehmung erlangst, die wahr ist.

Wo du jemandem in der Sparkasse begegnest und es ist eine wahre Wahrnehmung. Und du abtrocknest und die Wahrnehmung deiner selbst ist wahr und du in der Stille bist und die Wahrnehmung deiner selbst ist wahr. Diesen Unterschied in der Wahrnehmung, den brauchst du. Der Unterschied in der Wahrnehmung ist der Beginn deines Weges. Da erlebst du den Unterschied zwischen Liebe und Angst, zwischen Magie und Wunder, zwischen Traum und Wirklichkeit. Und dieser Unterschied ist sehr groß, er ist unvereinbar. Es ist ein Unterschied. Und du brauchst die Wahrnehmung mit offenen und geschlossenen Augen gleichermaßen, wie du es in den Lektionen geübt hast. Du brauchst die veränderte Wahrnehmung mit offenen Augen und mit geschlossenen, die Veränderung der Wahrnehmung im Tun und im Nichttun, in deiner Wohnung und außen. Alles, was du gemacht hast, muss verändert werden im Bereich deines Gewahrseins, und deshalb musst du dich erlösen. Die Erlösung bewirkt die Veränderung. Die bewirkst *du* noch. Die Erlösung ist noch nicht der Schritt, den Der Vater tut, aber es ist die Vorbereitung, damit Der Vater Seinen Schritt tun kann.

Und dafür haben wir diesen Ort und dieses Institut gegründet – es dient deiner Erlösung. Hier kannst du die Erlösung so beschleunigen, weil sie hier befürwortet wird, in den Tätigkeiten und in den Nicht-Tätigkeiten, in den Beziehungen und dann, wenn du dich mal alleine irgendwo hinsetzt. Es ist sozusagen ein Ort der Transformation, ein Ort der Erlösung. Und all dein vergangenes Lernen – das ist so verschieden von dem vergangenen Lernen dessen neben dir, dass du Vergebung brauchst; um deine Verschiedenheit in dieser Nähe nicht behaupten zu wollen! Du brauchst hier enorm viel Vergebung, sonst wirst du immer wieder von hier weglaufen wollen. Wohin? In deine Trennung. Denn hier ist eine Nähe, die du ohne Vergebung gar nicht aushältst, weil deine Verschiedenheit hier so verschieden ist, dass sie dich trennt, wenn du nicht vergibst. Und deine Verschiedenheit beruht auf deinem vergangenen Lernen, das du im Heiligen Augenblick als Lernen, als Denken, als Überlegungen, als Behauptungen, als Rechtfertigungen in deinem Geist findest, mit all den Gefühlen, mit all den Orten, mit all den Beziehungen, mit all den Sphären, die du dir da gemacht hast.

Und jetzt kannst du dich erlösen, in einem Heiligen Augenblick, und dann diesen Heiligen Augenblick verwirklichen; die Hölle in den Himmel verwandeln mit deinen Brüdern zusammen. Du kommst wieder. Das ist sozusagen Aufsteigen und Wiederkommen. Denn du kannst nicht nur aufsteigen, du kommst wieder hierher. Du kannst vielleicht noch in

irgendwelche anderen Welten gehen, um da die Erlösung zu bringen, und du kommst wieder hierher. So lange, bis alles erfüllt ist mit Liebe anstelle von Angst, mit Heilung anstelle von irgendeinem Groll, den du auf irgendjemanden hegst. Dein Groll verbirgt nur das Licht der Welt vor dir, sonst tut er gar nichts, *aber das tut er*. Das tut er wirklich.

Die Versuchung ist, dass du dann in deinem Groll ein Licht selbst anzündest, und dann verbirgt dieses Licht das Licht der Welt vor dir. Natürlich kannst du das tun, du hast es ja bereits getan. Deinem Lernen waren ja keine Grenzen gesetzt. Und wenn du willst, kann das sich hier alles auflösen, dann können hier die spirituellsten Lehrer herkommen und sich hier von ihrem Groll befreien, wenn sie das wollen, und müssen hier ihre ganzen Bücher aufgeben, weil sie hier nicht mehr zählen, und ihr ganzes Wissen, ihr eigenes erleuchtetes Wissen, aufgeben und einer einzigen Stimme folgen, einem einzigen *Kurs in Wundern*, und sonst gar nichts. Einem Heiligen Geist und keinen anderen Stimmen, keinem Seth und keinem Saint Germain und keinem Kuthumi und niemandem, und keiner Lady Nada und niemandem sonst. Das sind Stimmen, die du gemacht hast. Und das kannst du an diesen Büchern ganz leicht feststellen. Wir lehren hier Erlösung von allem, was wir gemacht haben.

Und dadurch kommen wir in eine unerträgliche Nähe miteinander, die uns zeigt, wie wir uns trennen wollen und aus welchen Gründen. Und diese Gründe haben wir gemacht. Und jetzt hast du Gelegenheit, sie nicht mehr zu benützen und die Bereitwilligkeit, sie zu benützen, dem Heiligen Geist zu geben, damit Er sie dafür benützt, um dich zu erlösen. Das Ego nützt diese Bereitwilligkeit, um dich zu trennen und dir irgendwelche Gründe zu geben, warum das jetzt nötig ist, und weil die anderen vielleicht noch nicht so weit sind, oder weil du nicht so weit bist, oder weil ..., irgendein „weil“ eben, irgendeine Begründung.

Und deshalb ist es nötig, dass wir uns hier verpflichten, und am einfachsten geschieht das, indem jeder alles gibt. Wenn du all dein Geld, alles gibst, dann hast du kein Geld mehr, um von hier weggehen zu können. Das wäre eine große Hilfe. Das ist eine alte Tradition, das war in den Klöstern auch so. Das waren Lernhilfen. Dann brauchst du Vergebung, um hier bleiben zu können. Und wenn du dann noch Mutter und Vater und Großmutter und Großonkel auch noch verlässt, wirst du erleben, dass sie dir allmählich auch kein Geld mehr geben – wunderbar, wunderbar! –, umso weniger kannst du zurück. Dann musst du dich hier ganz geben, dann musst du das, was du ihnen gegeben hast, uns geben. Und dann können *wir miteinander* alles teilen, was *uns* gegeben wird, und werden erleben, dass uns viel mehr gegeben wird, als sich jeder einzelne nehmen kann. Warum? Wenn wir uns nicht mehr aus Angst voreinander trennen, steht uns alle Liebe des gesamten Universums zur Verfügung.

Wir werden keine Not erleben. Also sei ganz achtsam, warum du irgendwo hingehst,

finde deine Motivationen, behalte sie nicht für dich – und wähle noch einmal. Und scheu dich nicht davor, noch einmal zu wählen, dich also gegen deine vorherige Wahl zu entscheiden. Du kannst ... wenn du wählst, wenn du im Heiligen Augenblick wählst, dann manifestierst du das Lernen noch nicht, dann gibst du dein Lernen erstmal dem Heiligen Geist. Und wenn es dir dient, wird Er es mit dir zusammen verursachen. Wenn du es dem Ego gibst, wirst du es mit dem Ego verursachen. Verursachen tust du es immer. Du solltest nur entscheiden, von wem du es verursacht haben willst. Wenn es dir nicht dient, wird der Heilige Geist es auflösen, während das Ego es gnadenlos gegen dich verwenden wird.

* * *

Es ist etwas sehr anderes, ob du deinen Bruder dafür benützt, dass er ein Symbol deiner Angst ist, oder ob du ihn als willkommene Gelegenheit benützt, um dich von deiner Angst zu erlösen. Im zweiten Fall überwindest du den Tod. Da überwindest du deine Angst. Im ersten Fall behältst du sie und machst sie wirklich; dazwischen gibt es nichts. Du tust entweder das eine mit deinem Bruder oder das andere. Mehr kannst du nicht tun. Du kannst nur das tun oder das. Symbole sind Symbole. Du kannst sie nur für etwas benützen. Ansonsten passiert in dieser Welt der Körper gar nichts. Sie repräsentiert nur einen Geisteszustand und die Absicht: Was willst du mit dieser Welt?

Du hast sie gemacht, du kannst sie nicht ignorieren. Selbst wenn du vor ihr fliehst – wovor fliehst du? Du ignorierst sie nicht. Du fliehst vor ihr. Du kannst sie also nicht ... du kannst sie nicht verleugnen. Sie ist da. Und in diesem *Kurs in Wundern*, repräsentiert durch eine Stimme, die du nicht gemacht hast ... jeder Satz da drin ist eine Stimme, die in deinem Geist ist. Du hast nur ein Buch gebraucht, um diese Stimme zu finden. Die ist bereits in deinem Geist. Gott hat diese Stimme in deinen Geist gelegt. Du wolltest sie nicht hören, weil du nicht in deinen Geist geschaut hast und auch nicht in deinen Geist gehorcht hast. Zumindest nicht dahin, wo Gott in deinem Geist ertönt. Du hast all die Stimmen gehört, die du gemacht hast, weil du besessen warst vom Machen, vom Träumen. Es gibt aber eine Stimme, die hat Gott in deinen Geist gelegt, und der *Kurs in Wundern* ist nur das Buch, das dir sagt: „Und jetzt hör in deinen Geist, da Bin Ich!“

Und jetzt kannst du die Welt, deinen Bruder, die Häuser, die Dinge, alles auf eine andere Art und Weise benützen: um dich von der Angst zu erlösen. Und dazu brauchst du deinen Bruder. Es geht ohne ihn nicht. Da brauchst du jeden Bruder – und er braucht dich. Da kannst du deine Abneigung gegen deinen Bruder finden, deine Lieblosigkeit. Die Lieblosigkeit, mit der du die Egos gemacht hast, die Körper. Die findest du. Du hast das Ego ohne Liebe gemacht, ja. Wenn ich vorhin gesagt habe, du sollst das Ego nicht lieben, dann stimmt das nicht. Du sollst es *vergebend* lieben. Das ist aber eine andere Art von Liebe als die, mit der du das Ego vorher geliebt hast. Es ist die Art, in der du wieder

beginnst zu lieben. „Dieser *Kurs* ist ein Beginn.“ Dadurch erlöst du dich von dem, was du ohne Liebe gemacht hast. Da dein Geben und dein Empfangen aber eins ist, bist du der Erlöste dadurch. Und bist in Liebe. Und weil du in Liebe bist, kann die Liebe der Liebe wieder begegnen. Der Vater tut Seinen Schritt.

Bis dahin brauchst du eben all die Mittel, und das wird dir von dieser Stimme in der Form gesagt, die zurzeit – der Wille Des Vaters ist immer verpflichtend – verpflichtend ist. Die Botschaft verändern zu wollen ist absurd. Ein Geist, der im Konflikt ist, will alles verändern. Irgendwann lachst du über so lächerliche Versuche, befreit, und damit habe ich genau das gesagt, was passiert: Du lachst *befreit*. Denn vorher warst du in Sklaverei und hast es gar nicht bemerkt. Und aus dem Grund gibt dir der Heilige Geist Funktionen und Tätigkeiten und Orte, wo du lernst, diesem Heilsplan zu dienen, und es ist dann eben ein Bruder, dem du dienst.

Und der Begriff „dienen“ ist hilfreich, weil es wohl kaum einen Begriff gibt, der mehr der Transformation deines Geistes dient als der Begriff „dienen“. Es ist ein Schlüsselbegriff in der Erlösung, wo du dich von einer Herrschaft befreist, die du dir selbst auferlegt hast, und darum muss das umgekehrt werden. Du musst vom Herrn zum Diener werden, damit du begreifst, dass das, was du vorher für Herrschaft gehalten hast, Sklaverei war. Es steht alles auf dem Kopf.

Im *Kurs* wird dir gesagt, du sollst es wörtlich nehmen, dass der Heilige Geist alles anders deutet. Jesus sagt, er bittet dich, das wörtlich zu nehmen, was da steht, weil er genau weiß, dass du es nicht wörtlich nehmen willst, sondern irgendwo rhetorisch oder was. Er sagt das an einigen Stellen, dass es allgemein und im Detail wortwörtlich von ihm genauso gemeint ist, wie es da steht. Und er kann uns das sagen, weil er diesen ganzen Weg tatsächlich ganz gegangen ist und er aus seiner eigenen Erfahrung die Versuchungen kennt; als er noch auf dem Weg war und sie alle überwunden hat. Er war der große spirituelle Lehrer – und hat das alles aufgegeben. Er war der große Heiler – und hat es zu Lebzeiten aufgegeben. Er hat sein vergangenes Lernen – er war der größte Heiler, der je auf Erden gewandelt ist – ... und hat es losgelassen. Das ist Jesus. Und deshalb musst du alles, was je ein Lehrer irgendwo gelehrt hat oder was zurzeit alles so ist – ja, lass es los, verwende es nicht! Und dann kannst du sehen, warum Jesus sagt, dein wirkliches Entsetzen gilt der Erlösung. Ja. Der Erlösung wovon? Na, von dem, was du jetzt gerade wieder erreicht hast, vom dem, was dir gesagt wird, was du noch erreichen kannst. Das ist, was Versuchung ist: hier irgendetwas zu erreichen und es zu bewahren.

Jesus ist auf dem Wasser gewandelt, hat die Toten auferweckt, hat die Blinden sehend gemacht, hat die Lahmen geheilt – und dann kam der Heilige Geist und hat gesagt: „So, Bruder, und jetzt lass das los und jetzt erlös dich!“ Die Jünger um ihn herum konnten es nicht fassen, was er da tut. Jesus hat nur gesehen, was er bewirken würde. Es würde eine

ganz neue Schule ... er wäre ein ganz neuer Lehrer geworden hier. Hier wären Heilungen passiert, die die ganze Welt in Aufsehen gebracht hätten – und ein paar Jahrzehnte später wären sie einfach genauso normal gewesen, wie es jetzt das Fernsehen ist. Dann hätten Heiler eben Tote auferweckt. Na und? Dann wären sie ein paar Jahre später wieder gestorben. Dann wären wir eben auf dem Wasser gewandelt, na und? So fliegen wir mit Raketen zum Mond. Na und? Es wäre einfach normal geworden. Die Erde hätte sich mal wieder verändert, sie wäre in ein neues magisches Zeitalter gekommen. Sie wäre tatsächlich in das Wassermannzeitalter gekommen. Jesus hat gesagt: „Nee, ohne mich.“ Und jetzt wird es wieder ausgebuddelt, dieses Wassermannzeitalter oder was weiß ich, was als Nächstes dran ist. Und du sollst sagen: „Ohne mich.“ Du sollst diese Schriften nicht lehren, denn du weißt genau, dass du sie verwirklichen kannst.

Wir sind Erlöser und verwirklichen einen Heilsplan der Erlösung. Und da musst du schauen, ob du das willst, denn dann dienen alle Dinge wirklich deiner Erlösung und du wirst vom Größten dieser Welt, vom potentiell Größten, auf einmal zum Geringsten dieser Welt. Wer auf Erden der Geringste ist, wird im Himmel der Größte sein, so hat Jesus einfach mal formuliert, als Lernhilfe. Und du kannst sehen, wer hier die Größten sein wollen und was sie tun. Kannst dir ja ihre Websites anschauen, ihre Seminare anschauen. Du kannst entscheiden, ob du das willst oder nicht.

Hier geht es darum, der Geringste zu sein, nicht in einem abwertenden Sinn, nicht in einem Opfersinn, sondern aus einem ganz anderen Grund. Wer hier der Größte ist, ist einfach nur eine ganz große Illusion und sonst gar nichts; etwas phänomenal Großes, das uns in keinsten Weise imponiert. Und selbst wenn hier jemand kommen würde, der hier auf dem See da wandelt, würde ich sagen: „Na und. Was willst du hier?“ Dann kannst du den Jesus finden, der dich kennt und der dir seine Hand gibt und dich aus dieser Welt herausführen will. Das lässt du aber nicht zu, solange du in dieser Welt deine Besonderheit beschützen willst. Dein Geben und dein Empfangen ist eins, und zwar vollständig, inklusive der Welt. Vergiss nicht, du hast einen Vater! Was Er dir geben will, das ist so groß, dass es mit kleinen Augen nie gesehen werden kann. Das ist so wahr, dass es mit diesem Verstand überhaupt nicht erfasst werden kann. Und dennoch wird es dir frei gegeben. *Du musst es nur wollen*, anstelle all des anderen Krams! Und dann tust du hier ganz unscheinbare Dinge.

Warum tun wir unscheinbare Dinge? Wir tun sie absichtlich. Wir tun absichtlich keine großen spirituellen Dinge. Wir tun absichtlich nur ganz einfache Dinge, wenn wir was tun. Weil unser Reich nicht von dieser Welt ist, weil wir in unserem Tun, in unserem Denken unsere Brüder nicht mehr faszinieren wollen, aus dem Grund tun wir hier ganz einfache Dinge und weisen in den Sessions auf etwas hin, was überhaupt nicht mehr irgendwas Phänomenales ist – damit der Geist sich lösen kann von dem, was ihn vorher

fasziniert hat. Und deshalb ist es manchmal hilfreicher, irgendwo Kies zu schaufeln, als irgendwas großes Spirituelles zu tun. Damit der Geist sich erlöst von diesem phänomenalen Tun. Und deshalb ist es hilfreich, irgendwo, was weiß ich, einen Putzlappen zu nehmen oder schmutzige Wäsche zu waschen oder irgend so was, um in sich sich von einer Faszination im Bereich der Wahrnehmung zu erlösen, damit der Geist wirklich von dieser Bindung befreit wird. Aus dem Grund war es für mich sehr hilfreich, Brüder zu wickeln, zu waschen, das Erbrochene wegzumachen, die Toiletten zu putzen. Nicht als Erniedrigung, sondern weil ich spirituell sehr weit gekommen war und ich lernen musste, dass das überhaupt nicht weit ist, sondern einfach nur eine besondere Art von Träumen.

Und deshalb ist es hilfreich, solche Bücher wegzulegen, denn sie führen dich buchstäblich nirgendwo hin. Dann kannst du denen helfen – egal wo sie hingegangen sind, ob sie in spirituelle Welten gereist sind oder ins Hockey-Stadion –, dann kannst du jedem Bruder sagen: „Du, wenn du willst, dann lass das los und folge mir nach.“ Dann kannst du jedem ein und dieselbe Botschaft überbringen. Dann kannst du jedem ein Bruder sein. Und dann dient auch jeder deiner eigenen Erlösung. Dann lässt du niemanden aus, der in deiner Nähe ist, denn er ist in deiner Nähe nicht zufällig. Er wurde dir geschickt, damit du dich erlösen kannst. Er wurde dir nicht geschickt, damit du dich wieder von ihm trennst. Er wurde dir geschickt, damit du in allernächster Nähe deine Trennung findest und sie nicht behauptest, sondern gar nichts mit ihr machst, sie auf den Altar legst, sie dem Heiligen Geist anbietest und sagst: „Hier gebe ich Dir mein Leben, egal ob ich gerade glaube, im Himmel oder auf Erden zu sein, damit Du es nützt, für möglichst viele, für möglichst alle. Auch für den, der jetzt gerade neben mir steht, auch für das, was sich jetzt gerade gar nicht gut anfühlt.“

Es werden noch viele Verschiedene hier herkommen, und je mehr du dich von *deiner* Verschiedenheit erlöst hast ... sie wird dir nicht weggenommen – stell dir vor, sie bleibt, sie dient aber einem anderen Zweck. Das ist das Wunder: Sie bleibt. Aber du bist in ihr in einem völlig anderen Gewahrsein – du stellst sie zur Verfügung.